

Einzel Preis 1000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbörsen 20.000
die Post 20.000
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger
vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-
gesendete Manuskripte keinerlei Auf-
bewahrung.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 32.

Dienstag, den 26. Juni 1923.

1. Jahrgang.

Herrliche tschechische Angriffe gegen Polen.

Benesch kontra Seyda.

Prag, 23. Juni. Das „Czeskie Słowo“, das Organ des tschechischen Außenministers Benesch, veröffentlichte anlässlich des Exposés des polnischen Außenministers Seyda einen außerordentlich scharf gehaltenen Artikel, in dem es zu den die polnisch-tschechischen Beziehungen betreffenden Ausführungen Seydas Stellung nimmt. In diesem Artikel, der allem Anschein nach aus der nächsten Umgebung Benesch's stammt, heißt es u. a.:

Der polnische Außenminister Marjan Seyda hält zum zweitenmal ein Exposé, in dem er sich in zwifellos recht und diplomatischer Form an die Adresse der Tschechoslowakei äußerte.

Unser Standpunkt in der Taborina-Frage ist bekannt, und wir können uns in dieser Frage ganz offen aussprechen. Wir haben diesen Standpunkt nicht geändert, und eben deshalb erklären wir auf das ausdrücklichste, daß Polen einen großen Fehler begibt, wenn es in dieser Weise zu uns spricht. Nicht nur einmal haben wir erklärt, daß wir uns von niemand belehren lassen, der dazu kein Recht besitzt. Wir lassen uns auch nicht darüber, ob wir ein Gebiet abtreten haben oder nicht. Minister Benesch hat ganz offen erklärt, daß die Botschaftskonferenz ihre Kompetenzen und Rechte erschöpft habe und daß insgesamt keine ihrer Bestimmungen für uns verbindlich sind.

Gerade wir verleidigen die Autorität der Botschaftskonferenz und nicht die Polen, wenn wir nicht zugeben wollen, daß einmal gefasste Beschlüsse derselben später nach irgend jemandes Gutdünken abgeändert werden. Diese Tatsache müßte vor allen Dingen Polen anerkennen, da es leicht geschehen könnte, daß die Botschaftskonferenz sich bestimmt und morgen in der Frage Ostgrenzens und der Ostgrenzen Polens eine ganz andere Entscheidung trifft als die, welche sie zuerst aussprach. Die Polen dürfen nicht vergessen, daß die Ostgrenzen Polens durch keinerlei Verträge garantiert wurden und daß einmal eine Zeit kommen wird, wo der Streit um die polnische Ostgrenze auch die Tschechoslowakei etwas angehen wird.

Sobald müßten sich die Polen darüber klar werden, daß wenn unsere Verständigung mit ihnen von Angelegenheiten abhängt, wie sie die Taborina-Frage darstellt, in der Tschechoslowakei die Überzeugung immer mehr Raum gewinnen muß, daß eine Verständigung überhaupt keinen Wert besitzt, da sie durch die Taborina-Frage un-

möglich gemacht wird. Wenn die Polen auf die Entscheidung der Botschaftskonferenz warten, so können wir ihnen ganz unverhüllt sagen, daß die Tschechoslowakei eine solche Entscheidung, die der notdürftigsten Rechtfertigung und jeder rechtlichen Grundlage entbehrt, niemals anerkennt.

Wir sind für eine Versöhnung mit Polen immer eingetreten und werden für eine solche immer sein, werden aber die polnische Prestigepolitik nicht unterstützen.

Die Polen sprechen ferner über unsere nationalen Minderheiten. Wir ersuchen die Polen, daß sie endlich einmal aufhören, diese Frage zu berühren. Wenn sie jedoch in dieser Frage verhandeln wollen, so machen wir ihnen offen das Angebot, in dieser Frage eine lokale Verständigung herbeizuführen, auf Grund der die Polen in der Tschechoslowakei dieselben Rechte gewinnen werden, wie sie die Deutschen, Juden, Ruthenen und Lettänder in Polen besitzen werden. Wenn sich die Polen mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären, so mögen sie lieber über diese ganze Angelegenheit schwiegen. Wenn sich die Polen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei annehmen wollen, so mögen sie sich in dieser Frage an den Völkerbund wenden. Sie haben dazu das volle Recht. Wir fordern die Polen dazu auf und werden uns freuen, wenn in Genf die Aussprache über die Rechte der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei und in Polen eröffnet werden wird. Mögen die Polen ihre Klagen gegen uns erheben und Material beibr. die Lage der Deutschen, ungarischen und polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei liefern — wir untersetzen Material darüber bringen, wie Polen seine Deutschen, Juden, Ruthenen und Lettänder behandelt

Wenn das, was Minister Seyda tat, in Ungarn, Österreich oder Deutschland geschehen wäre, hätte unser Minister schon längst kategorisch gegen ein solches Verhalten protestiert und eine entsprechende Abfuhr erktelt. Wenn er dies jedoch nicht getan hat, so ist dies ein Beweis für seine Rücksicht den Polen gegenüber. Sollte sich jedoch ein ähnliches Auftreten nochmals wiederholen, so werden wir unseren Minister in entschiedener Form ersuchen, den Polen klarzumachen, daß sie vor allen Dingen vor ihrer eigenen Tür zu fehren hätten. Auch werden wir ihn ersuchen, daß er die Meinung Europas über das Verhalten Polens gegenüber seinen nationalen Minderheiten unterrichten möchte.

England gegen die Ruhrbesetzung.

London, 24. Juni. (Pat.) Der Unterstaatssekretär des Londoner Auswärtigen Amtes Mac Neill erklärte in einer Rede, daß zwischen Frankreich und England bezüglich der Ruhrfrage in den Grundfragen keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. England besitzt jedoch das Recht auf Reparationen und könnte Frankreich zuliebe auf die Wahrung der eigenen Interessen nicht verzichten. Neill äußerte die Ansicht, daß die Ereignisse die Richtigkeit des englischen Standpunkts bestätigen werden, demzufolge es unmöglich ist, durch die Besetzung deutschen Gebietes Entschädigungen für die während des Krieges erlittenen Verluste zu erreichen.

Die Sprache der Vernunft.

Vom internationalen Studentenkongress in Bukarest
Bukarest, 24. Juni (Pat.) Heute wurde hier der internationale Studentenkongress geschlossen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7.-gesp. Millimeterzeile 500 Mk. pol.
Die 3.-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingesandts im lokalen Teil 5000
für Arbeitnehmer besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinteresse 50%. Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Opposition gegen die „Mehrheit.“

Der Kampf um Mehrheit und Regierung ist im Sejm entschieden. Trotz allen Anstrenges der Opposition haben seit dem Sturz Sierolski alle Abstimmungen im Sejm und in dessen Kommissionen immer wieder den Beweis erbracht, daß die neue „Mehrheit“ zwar schwach — aber doch ausreichend ist, um das Stabwelt zu führen.

Der Kampf um Mehrheit und Regierung beginnt bei dieser Schlage an erhob des Sejm, unter der Wählermasse, heftiger zu entbrennen als im Sejm selbst.

Es ist erinnerlich, daß der Sieg des Rechtsblocks nur durch die Unterstützung der Witospartei möglich war, daß er durch deren Spaltung in letzter Stunde fast vereitelt und dann durch die Unterstützung der Fraktion der Nationalen Arbeiterpartei doch noch gesichert wurde.

Sofern also der Rechtsblock nicht — wie es der „Roboński“ zum Beispiel fürchtet — von den jetzt laut von ihm verstandenen „parlamentarischen Grundsätzen“ dann abweichen wird, wenn die Mehrheit sich — in jedem Sejm oder bei den neuen Wahlen — einmal wieder zu seinen Ungunsten verschiebt; sofern der Rechtsblock, auch wenn es ihm die Regierungsmacht kostet, an den „Grundzügen der Demokratie“ und dem „Mehrheitswillen“ festhält und den Gedanken staatsfeindlicher Gewaltmethoden entgegen der Annahme seiner Gegner nicht konsistiert — ist die Dauer seiner Macht abhängig von der Unterstützung durch Witos und Wachowiak (Nat. Arb. Partei).

Unter den Bauern und innerhalb der nationalen Arbeiterschaft steht daher der Werbekampf der Gegner der jetzigen Regierung ein.

Die Organe der Linkspartei und der Witzowienbanern, unterstützt von den sozialistischen Parteidächtern, führen einen „harten“ Auseinandersetzung unter den Bauern. Der „Vertal des Witos“ an der Sache der kleinen, armen, landbedürftigen Bauern, das Zusammearbeiten des Witos mit den Elementen, die ihn im letzten Wahlkampf in übelster Weise schmähten und beleidigten, sind Argumente, deren Kraft niemand verkennen kann. Hinzu kommt als weitere Kraftquelle der Opposition die Erregung unter Bauern und Arbeitern über die Angriffe der Rechten gegen Piłsudski, über Piłsudski notwendig gewordene Rücktritt; denn Piłsudski ist und bleibt der Held des Volkes weiterhin — so weit, wie die Agitation der Rechten noch nicht das gesunde Empfinden der Bevölkerung für den großen Mann Polens überwuchert hat — für den Mann, den die ganze Welt kennt und achtend neunt und den die jetzt regierenden Parteien seines Volkes nicht genug zu schämen wissen, weil er die Zukunft Polens auf anderen Wegen sucht als sie.

Die Werbung der Linksparteien unter Bauern und Arbeitern, beläuft sich durch scharfe Gegenagitation des Rechtsblocks und der Witzoblättler, steht erst in ihren ersten Anfängen. Und dennoch zeigt sie bereits Erfolge. Sie lassen sich noch nicht zahlmäßig messen; dann was die Presse dazu sagt, ist vorläufig ein mäßiges Spiel; die Rechtspressen findet alle paar Tage ein halbes Dutzend Städte und Dörfer, in denen „eisliche“ Vertreter sich für Witos erklären — und die Linkspresse dient mit der Gegenauzählung anderer Städte, wo man Dombski unterstützt. Das ist Geplänkel.

Grafer zeigt sich, daß eine Abkehrbewegung von Witos tatsächlich beginnt, vorläufig in der neroßen Stimmung der Witosorgane selbst. Man braucht nur den letzten Aufruf im Witosblatt „Wola Ludu“ zu lesen, um diese Nerofigur in jeder Zeile zu hören. Dort wird gewarnt gegen Dombski und seine Freunde, die vor den „bäuerlichen Brüder“ des Verrates angeklagt werden, die heimlich verbündet hätten, daß „Euer Bruder, der Bauer Witos“ zur Macht gelangte.

Ein zweites beachtenswertes Merkmal für das Anwachsen der Opposition außerhalb des Sejm sind die Vor-

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 98,000 poln. Mark.
Herrliche tschechische Angriffe gegen Polen.
England gegen die Ruhrbesetzung.
Die 7. Tagung der Union der Völkerbundler.
Harding und der internationale Gerichtshof.
Ein polnischer Sozialistensouverän über Deutschland.
Das rumänische Königspar in Warschau.
Die Minister des Kabinetts Stambuliski sollen verurteilt werden.

gänge in der Posener Nationalen Arbeiterchaft. Dabei ist in bemerkenswertem Maße Posen und das Posener Gebiet das Hauptgebiet der Nationalen Arbeiterpartei. Das dortige Parteidorgan „Prawda“ ist nach kurzen Zögern immer entschiedener gegen die von Wachowia geführte Sejmfraktion der Partei aufgetreten, die den Rechtsblock unterstellt. Durch Parteibeschluß hat man die Redaktion der „Prawda“ entlassen und verändert. Aber siehe da, die neue Redaktion geht noch schärfer gegen die rechtsblockfreundliche Gruppe der Partei vor als die alte. So blieb nichts anderes übrig, als daß die Gruppe Wachowia sich zum Fall statt der „Prawda“ ein neues Organ schafft und zwar den „Glos Zjednoczenia“. Die „Prawda“ aber wird somit ein neues Organ der Opposition — und die Entwicklung, die in der Witospartei zur Abspaltung der Domänenfraktion geführt hat, hat nunmehr auch in der Nationalen Arbeiterpartei begonnen.

W. S.

Die 7. Tagung der Union der Völkerbündigen.

Wien, 24. Juni. (Pat.) Heute fand hier die feierliche Eröffnung der 7. Tagung der Union der Völkerbündigen statt. Es nahmen an ihr 250 Delegierte aus 25 verschiedenen Staaten teil.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden der Vereinigung Adelswab (Schweiz) eröffnet. Im Namen der österreichischen Gesellschaft der Völkerbündigen sprach Dr. Drumb und im Namen der österreichischen Regierung der österreichische Außenminister Grünberg. Der amerikanische Delegierte Ratstell erfuhrte die Hoffnung, daß der Völkerbund die Aufgabe, welche er sich gestellt hat, auch erfüllen möchte. Nachdem die stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden waren, wurde die Sitzung vertagt.

Zu Mittag empfing der österreichische Staatspräsident Heimlich die Delegierten. Nachmittags fanden Sitzungen der einzelnen Kommissionen statt.

Harding und der internationale Gerichtshof.

Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Posenischen Zeitung“ aus San Louis hielt Präsident Harding am Mittwoch abend dort seine angekündigte große Rede zur Befürwortung des Eintretens Amerikas in den internationalen Gerichtshof, der jedoch noch der Ansicht Hardings völlig unabhängig vom Völkerbund sein müsse. In großen Zügen entwickelte der Präsident seine Auffassung von diesem internationalen Gerichtshof. Er betonte, daß zwei Bedingungen vorher erfüllt werden müssen: erstens müsse der Gerichtshof auch der Theorie, die ihn gründete, entsprechen und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei. Zweitens müssen die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten darin auftreten können. Weiter erklärte der Präsident, daß die amerikanische Nation mehr als je Gegner des Völkerbundes sei. Es sei daher vorzuziehen, daß der Gerichtshof nichts mit diesem zu tun habe. Es gebe zwei Arten, diese Trennung zu betonen; erstens müsse man dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgendwelche Angelegenheiten ohne Befragung irgend einer Instanz in die Hand zu nehmen, zweitens müsse man den internationalen Gerichtshof in ein erst noch zu schaffendes Schiedsgericht umwenden und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten erteilen, die gegenwärtig dem Völkerbundrat und der Volksversammlung des Völkerbundes zuständen. Wenn eine Nation, die noch nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, eine andere Nation vor diesen fordern wolle, könne sie sich zu diesem Zweck durch eine andere Nation vertreten lassen. „Das sind in großen Zügen“, so schloß Harding, „die Vorschläge, die ich dem Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzuleiten. Der Zweck dieser Verhandlungen sei in letzter Linie, durch ein internationales, starkes und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorzuhängen und den Zweist auf immer zu unterdrücken.“

Ein polnischer Sozialistenführer über Deutschland.

Abg. Dr. Diament veröffentlicht im „Nobolin“ Reiseindrücke aus Deutschland. Er schreibt u. a.:

„Auf mich hat Deutschland den Eindruck eines ungeheuren Amelienhauses gemacht, der immer wieder zerstört wird und die Amelien immer wieder zu noch eisigerer Arbeit veranlaßt. Gleich nach dem Überschreiten der Grenze fällt dem Fremden die herrschende Ordnung, Sauberkeit und Systematik auf. Der Eisenbahnbau interessiert sich für die Reisenden, sucht ihnen die Plätze im Abteil auf; der Taxifahrer besteht beim Zugwechsel die Fahrkarte und teilt unangestordert mit, wann der nächste Zug abgeht. Mit einem Worte: jeder will auf seinem Blote sich natürlich erweisen. Die deutschen Eisenbahnen machen und sind noch ein Staatsunternehmen; trotzdem will die Eisenbahnerschaft nicht als Amtssorgan gelten, sie versteht, daß sie wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat und sieht sich darauf ein.“

Jeden, der Deutschland aus der Kriegszeit kennt, frappiert der Wandel im Aussehen der Bevölkerung. Früher war Deutschland das Land der Wohlbelebten, das Land der im Nebelwurf lebenden Leute; heute ist es das

Land der unterernährten Menschen. Diesen Zustand ertragen die Deutschen mit einer Bewunderung erweckenden Ruhe. Ähnlich wie bei uns in Polen, gibt es in Deutschland neben der sehr nootidenden Schicht Arbeitender auch Schichten von Verfussintelligenz, sowie eine ganz dünne Schicht von übermäßig genießenden neuen Reichen.

Durch die Wagnersenster überrascht der Anblick ganz neuer Fabrikshallen, Zeichen neuenscheinender moderner Arbeitsquellen. An der Peripherie der Städte sieht man, gleichzeitig neue Städte, zahlreiche Gruppen kleiner roter Backsteinhäuser mit roten Ziegeldächern. Überall pulsiert Leben, überall ziehen sich weitverzweigte Stationsgesetze, baut man Ausflüttungen oder ebnet den Boden.

Im allgemeinen stehen sich in Deutschland Regierung und Volk nicht so schroff gegenüber wie bei uns in Polen. Die Staatsverwaltung als Faktor der organisierten Gesellschaft und nicht als Oberhaupt sorgt um die Erfüllung ihrer Pflichten und die daraus sich ergebenden Funktionen. In Deutschland besteht noch die Einrichtung der Brotskarten zum großen Vorteil der Bevölkerung und bis auf den heutigen Tag gründet sich der Preis des Kartonbrotes auf der Kombination der niedrigen Kontingentquoten, welche der Staat zuschiebt und auf den Ausland-Mehlbezug. Ein Zwischengrammablaß gutausgebundenen Kartonbrotes kostet 950 Mark, Kartoffelfreies Brot über 2000 Mark, eine Kartoffelschüssel aus Weizenmehl von 45 Gramm 32 Mark, Kartoffelfreies Weißgebäck 110 Mark.

Deutschland besitzt eine doppelt so zahlreiche Bevölkerung als Polen. Vor dem Kriege hatte es dreimal soviel Universitäten als Polen. Trotzdem, trotz Hunger, Not und Verelendung hat Hamburg 1919 eine neue Universität eröffnet. Wieviel Kulturarbeit wird dort geleistet, wie viel dauernde, ununterbrochene Bemühungen machen sich dort geltend zur Demokratisierung der Wirtschaft!

Eine halbe Million Erwerbslose in Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Nach einer Übersicht des „Berl. Tagebl.“ über die Arbeitslosigkeit in Deutschland wirkte der Aukreisbruch außerordentlich verschärfend auf die Erwerbslosigkeit. Aus der Statistik, die in 300 deutschen Städten aufgestellt worden ist, ergibt sich, daß man am 17. Februar 95 289, am 7. April 164 535, am 5. Mai 218 559, am 2. Juni 197 690 Arbeitslose zählte. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in Deutschland unterstützten Erwerbslosen beträgt etwa eine halbe Million. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in den Gegenden rund um das besetzte Gebiet, da sich hier die durch den Aukreismarsch hervorgerufenen Absatz- und Wohlfahrtsschwierigkeiten besonders bemerkbar machen.

Liquidierung deutscher Güter in Polen.

Posen, 25. Juni (A. B.) Die Liquidationskommission hat das dem Grafen von Finckenstein gehörende Gut Trzeborz, im Rawitscher Kreise gelegen, 670 Hektar groß, zur Liquidation bestimmt.

Das rumänische Königspaar in Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist am Sonntag, um 10 Uhr vormittags das rumänische Königs paar dort eingetroffen. Als der Zug mit dem Königs paar im Bahnhof einließ, traten der Staatspräsident Wojsiewski sowie der Chef des Protocols Przezdziecki in das Abteil, in dem sich das Königspaar befand. Der Staatspräsident schritt zusammen mit dem König, begleitet von einem zahlreichen Gefolge, die Ehrenkompanie ab. Nachdem die Mitglieder der Regierung und des Gefolges gegenseitig vorgestellt worden waren, begab sich das Königspaar nach seinem Quartier im Lazienki-Palast. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Lazienki-Palast blieb ein Militär-Spalier und Orchester spielen die rumänische Nationalhymne. Um 12 Uhr stattete das Königspaar dem Staatspräsidenten im Belvedere einen Besuch ab, den der Staatspräsident zusammen mit seiner Gemahlin bereits um 11 Uhr erwiederte. Um 12 Uhr fand im Belvedere ein Frühstück statt und um 6 Uhr Empfang des Diplomatischen Korps in Lazienki. Abends um 8 Uhr wurde das Mittagmahl eingenommen.

Warschau, 25. Juni. (Pat.) Um 9.30 Uhr wurde im Belvedere dem König von Rumänien der Orden „Virtuti Militari“ I Klasse überreicht.

Der rumänische Außenminister Duca hat heute die Chefredakteure der Warschauer Zeitungen empfangen.

Rumänische Pressestimmen zum Besuch des Königspaares in Polen.

Kiew, 25. Juni. (Pat.) Die rumänische Presse schreibt, daß dem Besuch des Königspaares in Polen unstrittig großer Bedeutung zur Festigung der gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern beizumessen sei. Das polnisch-rumänische Bündnis sei die beste Garantie zur Erhaltung des Friedens in Europa. Das Bündnis habe ausgeprochen defensiven Charakter.

Bulgarisch-rumänische Verlobung.

Belgrad, 24. Juni. König Boris von Bulgarien hat sich mit einer Tochter des Königs von Rumänien, Prinzessin Elena, verlobt. Der neue bulgarische

Außenminister Kalow erklärte, daß die bulgarische Regierung sich besonders die Pflege der Beziehungen zu Rumänien angelegen sein lassen wolle, und daß alle schwierigen Fragen mit ihr sofort in Angriff genommen werden sollen.

Die Minister des Kabinetts Stambulski sollen verurteilt werden.

Belgrad, 25. Juni (Pat.) Gegen die ehemaligen Minister des Kabinetts Stambulski wurde eine Untersuchung eingeleitet, damit nach den Wahlen zur Sobranie gegen dieselben ein politischer Prozeß abhängig gemacht werden kann. Einige der Minister sollen gleichzeitig gewöhnlicher Verbrechen wegen angeklagt und von gewöhnlichen Gerichten abgeurteilt werden.

Libau und Memel.

Towno, 24. Juni. Da der litauische Staat nach Einverleibung Memels diesen Hasen durch Herauslösung der Bahnhälfte und andere Mittel möglichst unterstützen, die litauische Handelsverbindung mit Libau hingegen durch Bahnhälfte und Zollschwierigkeiten usw. erschwert ist, befindet die Stadt Libau sich in einer wirtschaftlichen Depression, die bereits im Sinken der Grundstücks- und Häuserpreise ihren Ausdruck gefunden hat. In der lettisch-litauischen Preisseparat, die sich aus diesem Anlaß erhoben hat, wird lettischerseits Litauen ein plausibler Boykott Libaus vorgeworfen, während litauischerseits der berechtigte Staatsegoismus in der Bevorzugung Memels hervorgehoben wird. Das lettisch-litauische Ministerkabinett hat jetzt verschiedene Maßnahmen ins Auge gefaßt, um eine Erleichterung des Waren- und Personenverkehrs Litauens mit Libau herbeizuführen: Herauslösung der Tariffälle, so daß die Warenausfuhr aus Litauen über Libau billiger wird als über Memel; Erhöhung des Ausfuhrzolls; Exportprämien und anderes mehr. Die Bahnstrecke Mitau-Libau soll auf russische Spurweite umgebaut, die Kreuzburger Dämme unter Heranziehung ausländischen Kapitals wiederhergestellt werden und zur Förderung des libauischen Holzexport eine Erhöhung der Zufahrts-Bahnhälfte stattfinden. Es könnte sich, falls keine Verständigung erzielt wird, aus dieser Lage leicht ein lettisch-litauischer Tarifkrieg entwickeln.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Auf der unlängst stattgehabten Jahresversammlung der Handelskammern der Vereinigten Staaten wurde auch erörtert, ob die amerikanischen Einwanderungsbeschränkungen gelockert werden würden oder nicht. Der Vorsitzende der Einwanderungskommission des Kongresses, Herr Johnson, gab bekannt, daß eine Aufhebung der gegenwärtigen Beschränkung in absehbarer Zeit nicht eintreten würde. Er wies darauf hin, daß die einschränkenden Bestimmungen, die jetzt seit zwei Jahren gültig seit und ab 1. Juli für ein weiteres Jahr Gültigkeit hätten, die Einwanderung auf ein gesundes Maß zurückgeführt haben. In den nächsten Monaten sei mit einem kräftigen Zustrom von Einwanderern zu rechnen, der den in manchen Orten bestehenden Arbeitermangel beheben würde. Er vertreibt die Ansicht, daß die bestehenden einschränkenden Bestimmungen häufig noch verschärft werden würden. Der Präsident würde allen Bestrebungen gegenüber, eine Lockung dieser Bestimmungen durchzuführen, seinen ablehnenden Standpunkt beibehalten. „Es hat 40 Jahre gedauert, bis ein Präsident gefunden wurde, der ein Gesetz zur Einschränkung der Einwanderung unterzeichnete. Harding hat es im Hinblick auf die Zukunft des Landes. Mit der uneingeschränkten Einwanderung in den Vereinigten Staaten ist es für alle Zeit vorbei. Wir wollen nicht länger das Asyl der Auswanderungslustigen der ganzen Welt sein.“

Die amerikanische Industrie blüht und gedeiht. Es besteht ohne Zweifel Mangel an Arbeitskräften. Aus den Agrarprovinzen der Südstaaten wird die Negerbevölkerung in Missouri in die Industriestädte des Nordens gelöst. Nach „Wall Street Journal“ vom 1. Juni 1923 sollen auch die westindischen Neger scharenweise nach New-York abwandern. Ob die Vereinigten Staaten unter diesen Verhältnissen ihre Einwanderungsbestimmungen später nicht doch mildern werden, bleibt abzuwarten. Vorläufig wird die nordamerikanische Passagiersfahrt aber mit der Tatfrage rechnen müssen, daß die Zahl der Auswanderer nach den Vereinigten Staaten gering und wesentlich unter dem Durchschnitt der Vorkriegszeit bleibt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der König Albert von Belgien fel so unglücklich vom Pferde, daß er einen Armbruch davontrug.

Wie die „Telegraphen Union“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, ersuchte das deutsche Episkopat den Papst bei der französischen Regierung zu intervenieren, um die Vollstreckung des Urteils gegen Georges aufzuhalten, der bei den Franzosen wegen angeblich verübler Anschläge gegen die Besatzungstruppen zum Tode verurteilt worden ist.

General Degoutte hat die Beschlagnahme der Kohlen auf alle Lager des besetzten Gebiets ausgedehnt. Die Kohlenlager sind der französisch-belgischen Kontrollkommission zur Verfügung gestellt worden.

Am 22. d. M. ist der französisch-österreichische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Lokales.

Lodz, den 26. Juni 1923.

Adolf Steigert gestorben.

Aus Breslau kommt uns die Trauerkunde, daß dort am 24. d. M. an den Folgen einer Operation der Ledzer Geschäftsmann Adolf Steigert völlig unverwirkt gestorben ist. Mit ihm ist dem Deutschland in Litz ein führend Persönlichkeit entrissen worden. Eine der tatkräftigen Stützen der Ledzer Industrie ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

Am 8. August 1880 in Litz als Sohn des Großindustriellen Theodor Steigert geboren, besuchte der Verstorbe noch häuslicher Vorbereitung die damalige Gewerbeschule und später Manufaktur- und Industrieschule. Nach Predigtung derselben begab sich der junge Abiturient nach England, wo er in einer der größten Maschinenfabriken Englands in Bolton arbeitete, um den industriellen Großbetrieb und vor allem die Spinnerei gründlich zu studieren. Nach seiner Heimreise wieder zurückkehrte, verwirklichte er die in England erworbenen Kenntnisse mit dem besten Erfolg in seines Vaters Betriebe. Als diese Industrieverbände in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden, trat der Verstorbene als Direktor an die Spitze derselben, wobei er sein organisatorisches Talent zur Geltung zu bringen verstand.

Doch der Überfluß von Arbeit, die mit der Leitung eines so bedeutenden Industrieunternehmens verbunden ist, fand Herr Adolf Steigert noch Mühle, seine Person in den Dienst der sozialen Fürsorge und Wohltätigkeit einzustellen. Stets war er bereit zu helfen, wo es not ist. Der Christliche Wohltätigkeitsverein, dessen langjähriger Kassierer der Verstorbene war, verdankt ihm viel, desgleichen die Freimaurer, deren Verwaltung er als Kassierer angehörte. Seit 6 Jahren wirkte Herr Adolf Steigert im Kollegium der St. Johannisgemeinde. In zahlreichen Vereinen, darunter im Schul- und Bildungsverein leistete er wertvolle Kulturarbeit. Die Deutsche Bürgerliche Partei vertrat in ihm einen streng demokratisch gesinnten Anhänger, auf den die Partei große Hoffnungen setzte. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften machten ihn bei allen beliebt, die mit ihm in Verbindung kamen. So hat denn auch sein jühes Ableben nicht nur bei der deutschen Gesellschaft allgemeine Trauer hervorgerufen.

Sein Andenken wird bei allen in Ehren bleiben.

Eine denkwürdige Feier in der St. Matthäuskirche.

Die am Sonntag mittag 12 Uhr stattgesundene Feier der Enthüllung einer Gedenktafel und Niederlegung einer Urkunde in der St. Matthäuskirche gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, die den Teilnehmern wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Schon der Gottesdienst im Matthäusaal, der um 10 Uhr begann, und von Herrn Konfessorialrat Pastor Dietrich geleitet wurde, nahm einen feierlichen Verlauf. Der Matthäusaal war von Andächtigen so überfüllt, daß nicht alle Platz finden konnten. In seiner Predigt wies Pastor Dietrich darauf hin, daß auch das Innere der Menschen ein Tempel Gottes sein soll und dieses unsichtbare Heiligtum vor Gott allein gilt. Er rief die Gemeinde auf zu einer innigen Verbindung mit dem Erlöser und einem dementsprechenden Lebenswandel, welcher für alles Edle und Gute mit Begeisterung eintritt.

Nach dem Gottesdienst begab sich die Gemeinde in die St. Matthäuskirche, wo bereits eine andere große Schar der Feier hörte.

Um Tage vorher hatten Mitglieder des Fabrikmeister- und Fabrikmeister-Hilfskomitees es sich nicht nehmen lassen,

Der Feuerries von Sizilien.

Zum Ausbruch des Ätna.

Als vor etwa sechs Wochen aus Sizilien die Meldung kam, daß sich am Abhang des Ätna ein neuer Krater aufgetan habe, aus dem ein Strom glühender Lava sich bergabwärts ergoß, während aus dem Hauptkrater eine ungeheure Flammensäule zum Himmel loderte, da mußte man das als den Beginn einer großen und heftigen Eruption betrachten. War doch, nach vierhundertjähriger Erfahrung, ein großer Ausbruch wieder einmal fällig. Alle zehn Jahre pflegt sich im Durchschnitt die vulkanische Tätigkeit des Ätna, die auch in der Zwischenzeit niemals ruht, gewaltig zu steigern, und der ganze Berg ist gewissermaßen ein in Asche und Lava erhärtetes Zeugnis für diese in zehnjährigen Perioden sich äußernde vulkanische Gewalt. Jedenfalls ist der Ätna geologisch noch ganz junges Datums: sein absolutes Alter wird nur zu fünfzigtausend Jahren angenommen. Ist auch Sizilien überhaupt geologisch junges Ursprungs, so ist der Ätna sicherlich der jüngste Teil der Insel. Er begann seinen Kegel zuerst unterseitlich in einer weiten Bucht aufzubauen, die tief in die Ostseite Siziliens eindrang. Nimmt man an, daß, wie in den letzten drei Jahrhunderten, durchschnittlich alle zehn Jahre ein großer Ausbruch erfolgt ist, so würde der gewaltige Bergkegel, der 3279 Meter hoch emporragt, von rund 5000 Eruptionen aufgebaut worden sein. Man kann dabei annehmen, daß in den Jugendtagen des Vulkans die Ausbrüche noch häufiger und ungleich gewaltiger gewesen sind, als in historischer Zeit. An dem eruptiven Ausbau gestattet schon die Kegelform des Berges keinen Zweifel; dieser einzige, ungeheure aber flache Kegel, dessen Umfang an der fast kreisförmigen Ba-

die Kirche mit Grün schön zu schmücken. Die Feier begann mit einem Posauenvortrag „Heilig“ von Bortoni unter Leitung des Herrn Kapellmeisters T. Kaiser, worauf der Kirchengesangverein „Boar“ ein Lied sang unter Leitung des Kapellmeisters Herrn T. Wanat. Nach dem Gemeindelied „Nun dankt alle Gott“ sprach Pastor Dietrich über Psalm 147, Vers 1: „Lobet den Herrn!, denn unser Gott loben, das ist ein köstlich Ding; solch Lob ist lieblich und schön“. Die große Matthäuskirche war nicht gefüllt. Er wies darauf hin, daß nunmehr der Kirchenbau vor dem Verfall geschützt sei. Die Kirche habe bereits ein dauerhaftes Dach. Auch der Turm ist eingedeckt und auf dasselben prangt das vergoldete Kreuz und zeigt von der edlen Gottesliebe, die in Christo Jesu erschienen ist. Die großen Förschriften im Kirchenbau hat die Gemeinde der unermüdlichen und treuen Hilfe des Hilfskomitees der Ledzer Fabrikmeister und Fabrikbeamten zu verdanken. Auch hier sind bereits die Arbeiten für die nächsten vier Fenster in Kunststein ausgeführt und bezahlt. Ursprünglich hatte diese Organisation nur die Errichtung der Turmhaube auf ihre Kosten übernommen, aber später legte sie ihre Tätigkeit fort und hat unter Leitung ihres verdienten Präses, des Leiters der Zentralspinnerei der vereinigten Werke von Karl Schebler und L. Grohmann, des Herrn Emil Kraatz, auch die Eindeckung der Kirche erfolgreich durchgeführt. Zur Erinnerung an diese edle Tat der Fabrikmeister und Beamtenchaft der Stadt Litz ist eine Gedenktafel in der Matthäuskirche angebracht worden und wird auch eine Urkunde in der Kirche selbst niedergelegt. In bewegten Worten dankte Redner der versammelten Meister und Beamtenchaft sowie auch der Gemeinde für ihre treue Hilfe zur Kirche und ihre herorragende Opferwilligkeit.

Hierauf hielt Konfessorialrat Pastor Dietrich eine Rede in polnischer Sprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und den Dank denen aussprach, die ihre Spenden für den Weiterbau der Kirche auf dem Altar der Gottesliebe niedergelegt haben. Hierauf sang der Konfirmandenchor unter Leitung der Mittelschullehrerin Fraulein Ida Wolsleitner einen Psalm. Darauf stimmte die Gemeinde das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ an, worauf die Gedenktafel enthüllt wurde. Nun wurde die Urkunde verlesen und zwar in deutscher und polnischer Sprache.

Nachdem der Konfirmandenchor noch ein zweites Lied vorgesungen hatte, stimmte der Polaumchor das Lied „Näher, mein Gott, zu dir“ an. Letztlich sang das Lied im Heiligtum... Dalm zweiten Vers stimmte die Gemeinde in das Lied ein, was auf viele tiefen Eindruck machte. Mit Gebet und einem zweiten Liede des Kirchengesangvereins „Boar“ schloß die denkwürdige und erhabende Feier. Die Urkunde wurde im Altarraum verlesen.

Der Zudrang zu den Unterschriften für die Urkunde war sehr groß, das Ergebnis der Zahlung der hierbei geleisteten Spenden für die Fortsetzung des Kirchenbaus war: 7018 735 polnische, 3000 deutsche Mark und 10 deutsche Mark in Silber.

Hirsch-Seife

für die Wäsche das Beste.

werden. Die erste Schule soll in Warsaw entstehen und wenn sich diese eines entsprechenden Besuches erfreuen wird, sollen dann auch andere Städte vor allem Krakau und Warschau nachfolgen.

pap. Lehrgang für Lehrer. Wie wir in Erfahrung bringen, müssen sich die Kandidaten, die um Aufnahme in den höheren Lehrkursus in Litz 1923/24 (Geographisch-naturwissenschaftliche Gruppe) für geeignet befunden wurden, einem Anfangsfolloquium unterziehen, das am 10. Juli um 9 Uhr vormittags im Gebäude des staatlichen Szanielska-Gymnasiums (Pomorska 16) beginnen wird. Kandidaten, die an dem Winterlehrgang nicht teilgenommen hatten und zur Aufnahme in den höheren Kursus in Litz für geplant besuchten werden, müssen den geographisch-naturwissenschaftlichen Ferienlehrgang besuchen, der am 16. Juli beginnt.

bip. Schulabschluß. Gestern fand im städtischen Theater eine Vorstellung statt, die als Feier für die Beendigung des Schuljahrs in den Volksschulen gedacht war. Der Vorstellung wohnten bei: Vertreter der städtischen Abteilung für Kultur und Bildung, der Kommission für Volksbildung, des Schulkuratoriums, des Ledzer Schulinspektoriats und des Kreisschulrates. Heute wird im Staszic-Park ein Gartenfest für die diesjährigen Absolventen der Volksschulen stattfinden.

bip. Das Statut über die Steuer für Schulwesen und öffentliche Fürsorge der Stadt Litz wurde bereits veröffentlicht und tritt nach Bekanntgabe durch die Aussichtsbehörden in Kraft. Diese Steuer wird zur Deckung der mit der Durchführung des Schulwesens und der Entwicklung der öffentlichen Fürsorgezwecken verbundenen Kosten erhoben. Zur Entrichtung dieser städtischen Steuer sind alle wirtschaftlich selbständigen Personen, die seit dem 1. Januar 1922 in Litz wohnen, verpflichtet. Von dieser Steuer sind befreit: 1. Beamte des staatlichen, Zivil- und Militärdienstes sowie städtische Beamte; 2. Personen, deren Unterhalt von einer dritten Person bestritten wird sowie Krankenschwestern. Um den Steuersatz zu bestimmen, werden die Steuerzahler in 18 Klassen eingeteilt. Für das Jahr 1923 werden die Steuersätze betragen:

	1	1 — 2 Millionen Mark	15 000 Mark
2	2 — 3	"	25 000 "
3	3 — 5	"	50 000 "
4	5 — 7	"	80 000 "
5	7 — 9	"	120 000 "
6	9 — 12	"	160 000 "
7	12 — 15	"	230 000 "
8	15 — 18	"	300 000 "
9	18 — 21	"	400 000 "
10	21 — 25	"	500 000 "
11	25 — 29	"	650 000 "
12	29 — 33	"	800 000 "
13	33 — 38	"	1 000 000 "
14	38 — 43	"	1 300 000 "
15	43 — 48	"	1 600 000 "
16	48 — 54	"	2 000 000 "
17	54 — 60	"	2 500 000 "
18	60	"	3 000 000 "

Der Steuerzahler hat außer der angeführten Steuer für sich noch für seine Frau und Kinder, die das 7. Lebensjahr überschritten haben, 20 Prozent der Grundsteuer zu entrichten. In der 1. und 2. Klasse sind die Steuern für Kinder erlassen, in der 3., 4. und 5. Klasse muß für je 2 und in den übrigen Klassen für je 3 Kinder die Steuer entrichtet werden. Zur Steuerberechnung wird das

Gründung von Schriftenhöfen. Die „Polska Zbrojna“ berichtet, daß das Unterrichtsministerium gegenwärtig mit der Gründung einer staatlichen Schriftenhöfe für alle jungen Leute, die sich diesem Beruf widmen wollen, beschäftigt sei. Die Eröffnung einer solchen Anstalt ist für das nächste Jahr geplant, nachdem vervollständigte Lehrmittel aus dem Auslande eingeführt sein

sis 145 Kilometer beträgt, erhebt sich ganz isoliert und fast ohne Verbindung mit den übrigen Gebirgen der Insel. Auch die Böschungen der Kegelseiten sind sehr flach; nur der elliptische Zentralkegel erhebt sich aus einer Fläche noch 300 Meter hoch mit einer Böschung von 20 bis 30 Grad.

Die Krönung dieses Zentralkegels bildet der Hauptkrater, der einen Durchmesser von 600 bis 700 Meter hat, ein furchtbarer Schlund, aus dem ständig gelblich-weiße Wolken von penetrantem, stechendem und ätzendem Schwefelgeruch emporsteigen. Diese Schwefelwolken wallen und brausen aus der unendlichen Tiefe empor und verhüllen den Abgrund gewöhnlich den Blicken derer, die sich bis an den Kraterrand gewagt haben. Unten im Schoße der Erde vernimmt man ein Zischen und Brausen wie aus einem unabsehbaren Feuerschlund, und nur selten zerstellt ein scharfer Windstoß die weißen Dämpfe, um die gegenüberliegende Kraterwand für einen Augenblick sichtbar werden zu lassen. Man sieht das Gestein, vom Schwefel mit gelbleuchtender Farbe bedeckt, und in der Tiefe wallen riesige feurige Ströme.

Aus diesem Hauptkrater ergiebt sich aber niemals Lava; der feuerflüssige Strom steigt überhaupt nicht bis zur Höhe des Zentralkegels empor. Er durchbricht den aus losem Material aufgebauten Mantel des Berges, noch ehe die Lava bis zum Gipfel emporgestiegen ist. Unter Erderschütterungen und donnerähnlichem Gelöse, wie es auch jetzt wieder der Fall gewesen ist, sucht sich das feuerflüssige Magma austretend durch einen radikalen Spalt, an dessen unterem Ende dann jeweils ein neuer Kegel entsteht. Solcher sogenannter Schmarotzerkegel, deren Zahl am größten an der Südseite des Berges und in dem Gürtel zwischen 1000 bis 2000 Meter Höhe ist, gibt es rings um den Ätna mehr als 200, und jede große Eruption

vermehrt ihre Zahl um einen oder mehrere neue. Diesmal ist, den Meldungen nach zu schließen, der Lavastrom zwischen dem Monte Rosso und dem Monte Bianco durchbrochen, wobei es sich um das Gebiet am Nordostabhang des Ätna handelt. Auch am Südabhang des Ätna gibt es einen Monte Rosso. Dementsprechend ergiebt sich die Lava auch jetzt in nordöstlicher Richtung nach Linguaglossa und Castiglione, zwei blühenden Ortschaften, von denen Linguaglossa allein schon 22 000 Einwohner hat. Oberhalb der beiden Orte gibt es herrliche Pinienhaine, die durch den feurigen Strom vernichtet sind.

Der gewaltigste unter den europäischen Vulkanen, der Berg, der nach Ariost „mit seinem Feuer die Nacht zum Tage, den Tag mit seinem Rauche dunkel macht“, hat die Menschheit stets mit einem ehrfürchtigen Staunen erfüllt. Die Alten nannten ihn „Pfeiler des Himmels“ oder „Schlüssel der Erde“. In der geschichtlichen Zeit hat der Ätna nie lange Ruhe gegeben, und fast jedes Jahrzehnt sieht eine oder mehrere größere Eruptionen.

Der älteste bekannte Ausbruch ereignete sich um das Jahr 693 vor Chr. Eine schöne Sage, die sich bis auf den heutigen Tag in Sizilien lebendig erhalten hat, ist mit dieser Katastrophe verbunden. Zwei Brüder retteten ihre alten Eltern auf ihren Schultern vor dem Lavastrom, und dieser wich vor den frommen Söhnen zurück und verschonte sie. Der Mythos berichtete, daß die Riesen Enedaud und Typhon hier lebendig begraben seien und durch ihre gewaltigen Anstrengungen die Erde erschütterten; hier sollten Vulkan und die Zyklopen dem Jupiter die Blüte schmieden. Von dem durch Hölderlin's Werk verewigten Philosophen Empedokles berichtete später die Sage, daß er sich in den Krater des Ätna gestürzt habe, um

Brottagohalt oder Einkommen für das verflossene Jahr zur Grundlage genommen. Für Steuerzahler, deren Einkommen aus einem Dienstverhältnis resultiert, zahlen die Arbeitgeber die Steuer.

Gegen die Bestimmungen des Magistrats, bezüglich der Berechnung und Einziehung der Steuer kann im Laufe von 14 Tagen bei der Wojewodschaft, als der ersten Instanz, und gegen die Bestimmung der Wojewodschaft beim Innernministerium, als der zweiten Instanz, Berufung eingelegt werden.

Steuerzahlung mit Blötschabkonto. Das Innernministerium hat die Behörden und Ämter angewiesen 6 prozentige Blötschabkonten vor ihrer Fälligkeit bei der Zahlung folgender direkter Steuern anzunehmen: 1. Einkommensteuer, 2. Industriesteuer, 3. Grundsteuer, 4. Versicherungssteuer und 5. einmalige Vermögensabgabe (Daniz).

pap. Generalstabskarten dürfen gehandelt werden. Das Innernministerium hat den in Frage kommenden Stellen die Mitteilung gemacht, daß auf Grund eines Erlasses des Chefs des Generalstabes alle Verordnungen des militärischen geographischen Instituts, die Bekämpfung des privaten Handels mit Landarten und den Ablauf von solchen durch Staatsliche und städtische Ämter ebenso Privatpersonen betreffend, aufgehoben wurden.

Bevorstehende Erhöhung des Bahntariffs. Am 1. Juli soll auf den polnischen Staatsseisenbahnen der Personen- und Gütertarif dahin erhöht werden, daß die Zahlungseinheit in der 4. Klasse bis zu 200 Klm. Entfernung 100 M., bis zu 300 Klm. Entfernung 80 M. und über 300 Klm. Entfernung 60 M. und in der 3. Klasse 150, 120 und 90 M. betragen wird, was eine 60—70-prozentige Erhöhung der gegenwärtigen Preise ausmacht. Der Preis für Bahnsteigkarten wird 2000 M. die Gebühr für nummerierte Plätze in der 3. Klasse 5000 M., 2. Klasse 10,000 M. und 1. Kl. 15,000 M. (25prozentige Erhöhung), die Zahlungseinheit für Grapäc 20, 16 und 12 Mark und für Druckschriften 12, 10 und 8 M. betragen. Die Erhöhung des Gütertariffs für Extrasendungen bewegt sich zwischen 50 und 60 Prozent, während bei Druckschriften die Erhöhung annähernd 25 Prozent ausmacht.

pap. Von der Post. Vom 23. d. M. an nimmt das Lodzer Postamt bei der Berechnung des Portos für Auslandspakete den Schweizer Franken mit 20 000 M. an. Wie wir erfahren, war der Kurs des Schweizer Franken in einer Höhe von 30 000 M. nur während zweier Tage in Kraft.

bip. Die Lohnbewegung. Da der Streit der Tischlergesellen immer noch nicht beigelegt wurde, beschlossen diese, ihre ersten Forderungen für Möbelstecher von 50 und 70 auf 80 und 80 Prozent und für Küchenmöbelstecher von 80 auf 75 Prozent Lohnerhöhung zu erheben.

bip. Die Stickerinnen beschlossen eine 100prozentige Lohnnerhöhung zu fordern und falls diese Forderung nicht angenommen werden sollte, die Arbeit niederzulegen.

bip. In einer vorgestern stattgefundenen Konferenz wurde den Strumpfwirtern, die eine 50prozentige Lohnzähung forderten, 30 Prozent Lohnzufluss bewilligt.

bip. Den Schuhmachergehilfen wurde auf einer gestern stattgefundenen Konferenz eine 30prozentige Lohnzähung bewilligt. — Die in den mechanischen Werkstätten beschäftigten Schuster haben beschlossen, in den August zu streiken.

das Geheimnis des Erdinners zu ergründen. Verschiedene antike Städte wurden durch diesen gefährlichen Nachbar vernichtet, so Naxos, Hybla u. a. Auch im Mittelalter verknüpften sich bald Sagen mit dem Berg, von dem der Kardinal Bembo in seinem 1495 geschriebenen Dialog über den Aetna sagt: „Unvermählt ragt er, keines anderen Berges Bund seiner wert achtend, und hält sich unberührt in den eigenen Grenzen.“ In der Tat, wie eine Säule, die den Himmel trägt, erhebt sich der Aetna über alle anderen Gipfel der trinakratischen Gebirge um Tausende von Fuß; die anderen Berge scheinen in Erfurcht rings um eine kreisförmige Basis zurückzuweichen.

Im Jahre 253 n. Chr. ereignete sich in den Tagen, da die heilige Agathe in Catania den Märtyrertod erlitt, ein gewaltiger Ausbruch, der die Mauern der Stadt erreichte. Seitdem gilt der im Dom von Catania aufbewahrte Schleier der Heiligen für ein wunderbares Mittel, um die drohenden Lava Stillstand zu gebieten, und bei vielen späteren Ausbrüchen sandten die Bischöfe von Catania diesen Schleier an die bedrohten Orte. Aber durch das ganze Mittelalter hin wütete der Aetna, zerstörte besonders in den Jahren 1329, 1536 und 1679 alle umliegenden Ortschaften.

Als die schrecklichste Katastrophe seit dem Altertum gilt die des Jahres 1669. Die Monti Rossi, das Zwillingsspaar roter Aschenkegel, das allen Besuchern des Aetna wohlbekannt ist, wurden bei dieser Eruption in wenigen Tagen aufgeschüttet. Aus der gewaltigen Spalte, auf der die Kegel sich aufbauten, ergoss sich die Lava, zerstörte 14 Ortschaften und erreichte die Mauern von Catania. In mehrtagigem Kampf überwältigte der Glutstrom die Umwallung und drang in die Stadt ein, deren ganzer südlicher Teil vernichtet wurde. Die Lava wälzte sich bis in

Ueber den Ozean

von

Erich Ebenstein

der neue Roman der „Freien Presse“

fesselnd, zeitgemäß, belehrend.

Neuer Zuckerkurs. Im Zusammenhang mit der Heraussetzung des Zuckerkurses auf 17 000 M. verringern die Handelsabteilung des Lodzer Magistrats den Preis für Würzelzucker im Großverlauf auf 17 000 M. und im Kleinverlauf auf 18 000 M. für das Algr.

bip. Revision der städtischen Wirtschaft. In der ersten Sitzung der Kommission zur Revision der städtischen Wirtschaft wurde ein aus drei Mitgliedern bestehender engerer Ausschuß gewählt, dessen Aufgabe es sein wird, die tatsächliche Kontrolle vorzunehmen, und den Wohlwollen von den Ergebnissen seiner Arbeit in gewissen Zeitabständen in Kenntnis zu setzen, der dann eine Vollziehung der Kommission anberaumt. In der Kommission werden auch entsprechende Beschlüsse gesetzt und Entscheidungen gefällt werden, auf Grund deren der Wojewode die nötigen Anordnungen erlassen wird.

bip. Die Gebühren für amtliche Gesundheitszeugnisse wurden, unabhängig von der Stempelgebühr von je 15 000 M. für Gesuch und Zeugnis, auf 25 000 M. erhöht. Gleichzeitig wurden die Abzüge von 25 Prozent der Gebühr zugunsten des das Zeugnis aussstellenden Arztes aufgehoben.

Die Millionuwa. Bei der letzten Biegung der 4-prozentigen Prämientalsalzleihe wurde die Nummer 0 282 613 ausgelost, die in Ilza verläuft wurde.

Glumachzucker in Sicht. Der Verband der polnischen Zuckerfabriken hat, wie die „Pzecap.“ erfährt, dem Handel mitgeteilt, daß im Monat Juli die doppelte Menge Zucker auf den Markt geworfen werden wird. Dadurch soll bewirkt werden, daß während der Zeit, in der die Frische eingemacht zu werden pflegen, genügend Zucker den Haushalten zur Verfügung gestellt werden kann. Das Blatt warnt davor, größere Honigvorräte an Zucker aufzuhäufen, da hinreichend Zucker vorhanden sein werde und dadurch erst nur die Preise unnötig in die Höhe getrieben würden.

pap. Pferde für die Landwirtschaft. Auf der Station Bziers ist ein Transport von 60 Pferden, die von Deutschland zurückgestellt wurden, eingetroffen. Diese Pferde werden auf dem Wege einer Versteigerung an die Landwirte der Lodzer Wojewodschaft am 2. Juli um 10 Uhr in Bziers verlost werden.

pap. Holz für Kriegsverletzte. Wie wir erfahren, können die Invaliden aus den staatlichen Wäldern Heiz- und Bauholz für die Hälfte des Preises erhalten. Zur Abnahme von Brennholz ist eine Bescheinigung des Magistrats bzw. Gemeindeamts erforderlich, in der bestätigt wird, daß der Abnehmer unvermögend ist und das Holz für den eigenen Bedarf benötigt. Zur Abnahme von Bauholz ist außer dieser Bestätigung noch eine Beglaubigung des Kreisbaumeisters beizubringen, worin bestätigt wird, daß das Holz zu Bauzwecken notwendig ist.

pap. Papierfische. Die Nowomiejska 10 wohnhabende Eltern fischte die Polizei, daß sie von einem gewissen Alf Goldberg (Nowomiejska 21) ein Paar Schuhe für 140 000 M. gekauft habe, die nach kaum 5 Stunden buchstäblich ausgeworfen, da sie aus Carter anmarktfertig waren.

den Hafen und sättigte diesen 1000 Meter weit ins Meer hinein aus; ein neuer Stadtteil steht heute auf dem Lavagrund zwischen dem alten Kastell Ursino, das noch heute bis zum ersten Stockwerk im Lavastrom steckt, und dem Meere.

Der größte Ausbruch des 19. Jahrhunderts war der von 1852. Die Lavamassen, die damals die Valle del Bove überströmten, wären allein hinreichend gewesen, darunter zweimal den Vesuv aufzubauen. Der letzte große Ausbruch auf der Nordostseite geschah 1865; seitdem ereigneten sich alle großen Eruptionen auf der Südseite. Die letzte vor der jetzigen Katastrophe von 1910 schleuderte einen Monat lang gewaltige Lavamassen aus dem Innern des Berges.

Zwischen dem Monte Nero und dem Monte Rosso stürzt der Feuerstrom wie ein Wasserfall lichtsprühend zuerst einige Meter herab, um dann seinen furchtbaren Flammenwall über die Ebene zu schicken. Von Zeit zu Zeit steht der Strom still und bildet eine dunkle Kruste, aber der glühende Nachschub hebt diese Kruste alsbald wieder hoch, reißt sie auf und schiebt das Verderben weiter fort.

In Piedemonte holte die Bevölkerung das Bild des hl. Antonius aus der Kirche, stellte es auf dem Marktplatz auf, das Gesicht dem Feuerstrom zugewandt und verließ dann das Dorf, den Heiligen als alleinigen Hüter der Häuser zurücklassend. Ein Zwischenfall, der auf den religiösen Fanatismus der Menge ein bezeichnendes Licht wirft, ereignete sich in Lingua Glosa, dessen Bevölkerung besonderes Zutrauen zu einem Stabe hat, den der heilige Aegidius einst gegen die Lavamassen angewandt haben soll. Eine Prozession von rund 3000 Personen holte den Stab aus der Kirche. Vor der Lavaflut traf die Menge

bip. Der Kampf um das Mieterschutzgesetz. Am Sonntag vormittag fand auf dem Waserringe eine von der Mietergesellschaft „Volator“ veranstaltete Mieterversammlung statt, auf der nachstehende Entschließung angenommen wurde:

Die am 14. d. M. in einer Anzahl von 10 000 Personen versammelten Mieter der Stadt Lodz sowie Vertreter der Städte der Lodzer Wojewodschaft geben nach Anhören des Berichts über die geplante Änderung des Mieterschutzgesetzes ihrer Überzeugung in folgenden Worten Ausdruck:

1. Der neue Gesetzentwurf stellt eine Ungerechtigkeit gegenüber 97 Prozent der Stadtbewohner und ein unrechtmäßiges Privileg für die restlichen 3 Prozent Haushalter dar, da er leichten die Einnahme der Miete nach dem Goldmaßstab sichert, während die Allgemeinheit der arbeitenden Bevölkerung ihre Röhne in der katastrophal fallenden Polenmarkt erhält, von Seiten der Regierung aber seinerlei Schritte unternommen wurden, um der arbeitenden Bevölkerung den Verdienst gleichfalls in Goldvaluta zu sichern.

2. Der Entwurf garantiert nicht die Instandsetzung der Häuser durch die Hausbesitzer, obgleich die Hauptursache für die bedächtige Erhöhung der Miete angegeben wird.

3. Dem Entwurf fehlen alle sozialen Merkmale, da er keinerlei Absichten verträgt, die Städte auszubauen, sondern ausschließlich den Zweck hat, die Hausbesitzer zu bevorrechtigen. Die Erfassung direkter Steuern von den Mietern zum Zwecke der Errichtung von alten und des Baues von neuen Häusern wäre weit treffender gewesen als die Erhöhung der Miete ausschließlich zugunsten der Haushalter.

4. Der Entwurf, der auch weiterhin die Leistungen der Mieter zugunsten der Hausbesitzer beibehält, ohne deren Ausmaß zu bestimmen, die Mieter aber jederzeit kontrolliert über das Ausmaß dieser Leistungen beraubt, steht mit den elementarsten Grundsätzen eines Rechtsstaates im Widerspruch.

Mit Rücksicht darauf verlangen die Versammlungen die Zurückziehung dieses Gesetzentwurfs, da er der arbeitenden Allgemeinheit schwerstes Unrecht zufügt; bei den Beratungen über den neuen Entwurf in der juristischen Kommission auch Vertreter der Mietervereinigungen mit hervorrangiger Stimme zugelassen; den vorliegenden Beschluss den Sejmklub zugunsten.

Die gleiche Entschließung wurde auch auf einer Mieterversammlung im Speisesaal der Fabrik von Geyer angenommen.

Dieser Tage wurde vom Ministerpräsidenten Witold eine Abordnung des Hausbesitzerverbandes empfangen. Die Abordnung beantragte die Annahme der Novelle zum Mieterschutzgesetz durch den Sejm noch vor den Sommerferien. Polnischen Blättern zufolge landen die Wälder der Hausbesitzerinnen keinen Aufgang, woraus zu schließen sei, daß die Novelle zum Mieterschutzgesetz während der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Sejm nicht verabschiedet werden wird.

pap. Die Hauswärter streiken. Vorigestern fand eine außerordentliche Versammlung der Hauswärter statt, auf der einstimmig beschlossen wurde, mit Rücksicht darauf, daß auf die Lohnforderungen bis zum 23. d. M. keine Antwort eingetroffen ist, am Montag, den 25. d. M., um 6 Uhr früh in den Ausstand zu treten. In der Streizeit wird die Gebühr für das Öffnen des Tores 2000 Mark betragen.

pap. Lebensmüde. Der Nowomiejskie 13 wohnhabende Leon Wil, 62 Jahre alt, starb in selbstmörderischer Absicht in Serenita. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft rettete ihm die erste Hilfe. — Der Verzogt 67 wohnhabende Hellas Ratschmar, 35 Jahre alt, durchschlief sich in selbstmörderischer Absicht die Trichterhöhle.

auf einige Einwohner von Castiglione, von denen man befürchtete, daß sie den Stab entwenden wollten. Es entstand eine Schlägerei, in die auch die Fasisten eingriffen. Die Menge entwaffnete einen Fasisten und verprügelte ihn. Dann brachte sie den Stab dem Bischof von Catania, damit er ihn in Gewahrsam nehme.

Blättermeldungen aus Rom zufolge sind die Lavamassen des Aetna über die Stadt Castiglione, die vollkommen verschwunden ist, vorgedrungen. Auch der Flecken Catena ist vernichtet. Der aus dem Vulkan aufsteigende schwarze Aschenregen fliegt weithin und färbt die Gärten und Häuser. Die Luft ist erstickend und nicht zu atmen. Lingua Glosa ist von der Bevölkerung vollständig geräumt. Endlose Prozessionen durchziehen hinter Heiligenbildern die bedrohten Landstriche.

Die Ortschaft Lingua Glosa wird von einem Nebenstrom des Aetna bedroht, der in drei Tagen einen Kilometer zurückgelegt hat und nur noch 1500 Meter vom Städtchen entfernt ist. Die Lava strömt aus etwa 20 Ausbruchsstellen. In Catania sind aus Rom zwei Wasserflugzeuge eingetroffen, die das gesamte Ausbruchsgebiet des Aetna aus der Luft beobachten und die Ausbruchsherde feststellen sollen. Bis jetzt sind vom Lavastrom 49 Quadratkilometer Weinberge und Haselnusswälder verhüttet. Sie bildeten den einzigen Besitz zahlreicher kleiner Bauern.

In der Gemeinde Argenta bei Ferra ist eine Wasserhose niedergegangen, die an Gebäuden und Kulturen großen Schaden anrichtete. Während des Phänomens ist die Temperatur auf 1 Grad gesunken.

Der Bahnhof von Cerro und die Bahn um den Aetna wurden ebenfalls zerstört. Eine große Menge von

Für Eltern schulpflichtiger Kinder.

3. Am 25. und 26. Juni Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Schulen.
4. Bis zum 30. Juni find in die Schulen Rechtsfestigungen betreffend das Nichterscheinen der Kinder zur Eintragung in die Schullisten einzubringen.
5. Am 1. Juli Abschließung der Schullisten und Übergabe derselben an die Schulbehörde.
6. Von 1. bis 15. Juli Vernehmung der Eltern derjenigen Kinder, die sich ohne Rechtsfestigung zur Aufnahme in die Schullisten nicht gestellt haben.
7. Von 15. Juli ab Einleitung von Strafverfahren gegen die der Zurückhaltung ihrer Kinder von der Aufnahme in die Schullisten schuldigen.

pap. Word. In Chojnau wurde, $\frac{1}{2}$ Kilom. von der Landstraße entfernt, im Kornfelde die Leiche der ermordeten Greifin Sindermann, (Nolicinsska 1) aufgefunden.

pap. Unfall bei der Arbeit. Der Glasmal 13 wohnhafte Waggonlumpier Josef Balsim geriet vorsätzlich auf dem Bahnhof in Chojnau zwischen zwei Waggonen, doch er schwere Quetschungen erlitt. Er wurde in bedeutschem Zustande in das Spital in der Dreznowskistraße gebracht.

pap. Diebstähle. Der Ziegelschläger 4 wohnhafte Männer das wurden von unbekannten Dieben die Wohnungstür zerschlagen. — Der Zahnarzt 9 wohnhafte Johann Blaszczyk meldete der Polizei, daß seine 8-jährige Tochter ihm einen Ring im Werte von 300 000 M. gestohlen habe.

Spenden.

Nun ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Beobachter herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: 58 500 M. gesammelt bei der Geburt- und Namenstagefeier der Eheleute Schmidt bei der Familie Maris. Mit dem bisherigen 1405 450 M.

Kunst und Wissen.

Der ehemalige polnische Ministerpräsident am Klavier. Poderewski gab in London zum ersten Male seit 14 Jahren wieder ein Konzert. Als er das Podium betrat, bereitete ihm das Auditorium einen begeisterten Empfang und Poderewski mußte minutenlang für die Begrüßung danken. (Es wäre für ihn und für uns besser gewesen, wenn der große Pianist auf seine Gastsrolle als politischer Dilettant überhaupt verzichtet hätte und gleich am Klavier geblieben wäre.)

Die Schlüsselzahl des deutschen Buchhandels ist auf 680 erhöht worden.

Ein Mittel gegen Rheumatismus will die medizinische Abteilung der Universität New York entdeckt haben. Die Behandlung der Krankheit besteht in einer Reihe von Einspritzungen eines Streptolotken-Serums, das den Namen Viridin erhalten hat. Die Erfahrung erstickt sich auf fünftausend Fälle, von denen 80 Prozent von Erfolg gekrönt gewesen sein sollen.

Sport.**Spiele um die Meisterschaft der Klasse „C“.**

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Fußballweltspielen um die Meisterschaft der Klasse „C“ zeigten folgende Ergebnisse:

Dich, das nicht in Sicherheit gebracht werden konnte, ist umgekommen. Umgekehrt 50.000 Einwohner sind bisher obdachlos geworden.

Überall in Italien bilden sich Kommissionen für ein Hilfswerk für die Geschädigten. Zahlreiche Torpedoboote, ein Schlachtkreuzer und mehrere Kreuzer sind von Brindisi nach Catania abgegangen, um Hilfe zu leisten.

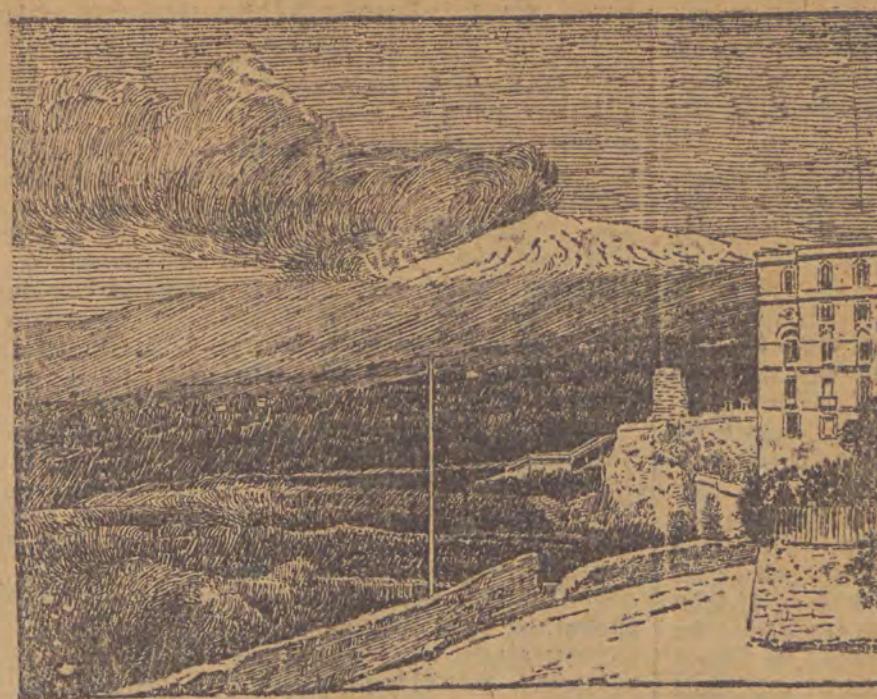
Dornen und Disteln.

Unter den Journalisten gibt es eine bestimmte Rasse, die von Viebedienerei förmlich trüfen. Ihnen macht es gar nichts aus, daß sie, um einer „Große“ zu schmeißen, ihre eigene Überzeugung mit Füßen treten müssen.

Zu der Klasse dieser Tagesschriftsteller, die ihrem Stande nichts als Schande bereiten, gehört auch der Ausfrager, anders Interviewer, der „Gazeta Warszawska“. In einer Unterredung mit Vater Genczki, dem Abgesandten des Patrians für die unierten Kirche in Ostgalizien, stellte er dem Geistlichen die ungemein scharfsinnige Frage, ob das Fehlen des Zölibats bei den unierten Geistlichen deren moralische und geistige Eigenschaften nicht ungünstig beeinflusse.

Ich rate dem famosen Journalisten, selbst zu versuchen, ob sein geistiges Mano sich nicht vielleicht durch ein strenges Zölibat verringern ließe. Gott ist barmherzig, vielleicht hilft gerade bei ihm!

Die polnischen Blätter berichteten jüngst, daß die Studenten der Bergakademie in Krakau den Staatspräsidenten

**Der Ausbruch des Er. a.**

Der Ausbruch des Erna ist von furchtbarer Gewalt und übersteigt an Häßigkeit denjenigen von 1911. Es befinden sich augenscheinlich ungefähr 80 000 Personen auf der Flucht, von denen die meisten mit Kind und Regel fliehen. Die Luft ist meilenweit dicht gefüllt von Staub, in allen Orten betet Frauen und Kinder beständig um das Leben der Ihrigen.

Sokul — Lodzianka	7 : 1
Spolem — Gendarmerie	2 : 1
Concordia — Eiche	6 : 0
G. M. S. — Samson	9 : 0
Elektrotechniker — Herzla	3 : 0
Achduth — Amatoren	0 : 0
Strzelce — 10. Artillerie-Regiment	4 : 2
H. K. S. — Hakoah	0 : 0
Pogon — Sparta	2 : 0
Rapid — Juizzenko	2 : 0
E. K. S. III. — Touring Club III.	5 : 0
Union III. — 28. Kan. Regiment III.	2 : 1

Touring-Klub — Akademischer Sportverein (Polen)

5 : 0 (4 : 0).

Am Sonntag lud der Touring-Klub den Posener Akademischen Sportverein zu einem Gesellschaftsspiel nach Lodz ein. Die Akademiker, obwohl sie zu den Mannschaften der A-Klasse des Posener Bezirks gehören und die 4. Stelle einnehmen, stellen einen schwachen Gegner dar. Die ganze Mannschaft ist fast ohne Ausnahme technisch schwach entwickelt, nur der Tormann ist der einzige, der seinen Platz mit aller Ehre vertheidigte. Ihm haben es die Akademiker zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch viel größer ausfiel.

„Touring-Klub“ trat ohne Stangen auf, dagegen spielte in der Stürmerreihe Kulawial. Vor nicht allzu zahlreichen Zuschauern begann das Spiel durch Anstoß des „T.-K.“ unter Leitung des Herrn A. Fiedler. Gleich von vornherein konnte man bemerken, daß „T.-K.“ seinem Gegner hart zulegen und das Resultat gleichermaßen hoch ausfallen werde. Wir türmten uns nicht, bereits in der 4. und 11. Minute erzielten die Lodzer die ersten 2 Goals durch Kulawial. In der 22. Minute brachte ein scharfes Vorbringen des Rechtsantritts das 3. Goal ein. In der 27. Minute erzielte Fiedler das 4. Goal. Die Angriffe der Gäste waren für die Lodzer nicht gefährlich und endeten meistenteils in der Läuferreihe. Weite Schüsse auf das Lodzer Tor gehen meistenteils auf Aus. Nach Seitenwechseln verlegten sich die Posener mehr aufs Verhindern, was ihnen auch gut gelang. Auch der Tormann beherrschte sein Feld und hielt unheimliche Wälle. Ununterbrochen war „T.-K.“ im Angriff, doch war seine Stürmer-

reihe wenig eingespielt und konnte sich durch die Verteidigung nicht durchspielen. Es nahte das Ende des Spiels und immer wieder war es das alte Bild. Erst in den letzten Sekunden schoss Kubik für seine Farben das 5. Goal.

Kraft II. — Touring-Klub II. 4 : 2 (4 : 1).

Im Vorspiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Touring-Klub 2. Mannschaft spielte in diesem Jahre um die Meisterschaft der Klasse „B“, die her „Kraft“ in der „C“. Dennoch konnte hier kein besseres Spiel der Touristen festgestellt werden, im Gegenteil — bis zur Pause unterlagen sie ihrem Gegner mit 4 zu 1. Die zweite Halbzeit brachte eine kleine Überlegenheit des T.-K. zu Tage. Ein Elfmeter brachte den „Touristen“ das zweite Goal ein. Das Spiel endete mit 4 : 2 zugunsten des „Kraft“.

Vereine und Versammlungen.

Gesangsproben der gemischten Chöre. Die nächsten Gesangsproben der gemischten Chöre des Kirchengesangvereins „Apolo“, des Gesangvereins der Brüdergemeinde und des Gesangvereins „Harmonia“ für das Konzert des Gartenfests zugunsten der St. Matthei-Kirche finden statt: heute, Dienstag, pünktlich um 8 Uhr abends, im Lokale der Brüdergemeinde Banskastraße 56 und morgen, Mittwoch, gleichfalls um 8 Uhr abends im Lokale des Touringklubs, Kilińskiweg 139, statt. Alle aktiven Mitglieder dieser Vereine werden erachtet, sich zu diesen Gesangsproben möglichst volljährig und pünktlich einzufinden.

bip. Eine Versammlung der Kaufleute und Industriellen. Im Hinblick auf die verschiedenen Anliegen der jüngst beschlossenen Steuergeleze durch die Kaufmannschaft fand am Sonnabend eine Versammlung der Kaufleute und Industriellen statt, auf der Senator Truskier und Abg. Wissicki Bericht erstatteten. Senator Truskier wies in einer längeren Rede zunächst auf den Mangel einer Organisierung der Lodzer Kaufmannschaft hin, was die Leistung von Widerstand gegen die Anschläge auf die Eigentum der Kaufmannschaft in Polen

1. Versorgungsamt X, Vorstand.

X, den 2. April 1928.

Dem Hauptversorgungsamt

Bewaltungsbüro 9
mit der Bitte, die Genehmigung zur Beschaffung von Schwämmen zur Aufreitung der Briefumschläge und Dienstmarken erteilen zu wollen.

2. Hauptversorgungsamt Y, Bewaltungsbüro.

Hannover, den 15. April 1928.
Abschrift mit der Bitte um Entziehung vorzulegen,
ob Schwämme zum Ansetzen von Briefumschlägen und
Briefmarken allgemein beschafft werden dürfen.

3. Reichsarbeitsministerium, Abtlg. VI.

Reichsarbeitsministerium.
Berlin NW, 40, den 7. Mai 1928.
Scharnhorststraße 85.

Eine dringende Notwendigkeit zur Befriedung der Schwämme zur Aufreitung von Briefmarken usw. kann nunmal bei der derzeitigen Finanzlage des Reiches nicht übersehen werden.

An das Hauptversorgungsamt Y.
Wir können gegenüber solchem vorherigen Entcheid
schwere Bedenken nicht unterdrücken. Hat das Reichsarbeits-
ministerium auch genügend „in Erwägung gezogen“, welche
Folgen es für den alten breven Amtsschwamm haben kann,
wenn er infolge der Schwämmeherverweigerung fortan
seine Zwecke strapazieren muß?

Vielleicht wäre doch zu empfehlen gewesen, den Ver-
sorger zusammen noch offizielle Schwämmeherverweigerungsamt
unter der Regie eines Haupt-Schwämmeherverjürgungsamt
anzustellen!

A. K.

Wer vermöchte ohne Einschätzung folgende Dokumente zu lesen:

ungemein erschwere. Bei Besprechung der Umsatzsteuer erklärte der Redner, daß diese Steuer im Betrage von 2½ Prozent des Bruttoeinkommens nicht den Landbevölkerung trifft, diese Quelle der Steuerung und des Wuchertums. Der Bauer ist von jeder Verantwortung für Wucher frei, während der Kaufmann bestraft wird, ungeachtet dessen, daß er nachweist, daß er von diesem Bauer seine Ware gekauft hat.

Der Lodzer Turnverein „Kraft“ hält hiermit alle seine Mitglieder, sich an der heutigen abends punt 1/2 Uhr stattfindenden Monatssitzung recht zahlreich zu beteiligen, da äußerst wichtige Sachen auf der Tagesordnung sind.

Zur Generalversammlung im Sportverein „Wojciech“. Am Sonntag, den 24. Juni fand im Lokale „Sportwir“ Straße 283, die erste ordentliche Generalversammlung genannten Vereins statt. Um 8 Uhr nachmittags (im 2. Termin) wurde die Versammlung durch den zeitweiligen Präsidenten Herrn Binsler in Anwesenheit von 44 Mitgliedern eröffnet. Herr Binsler dankte den Erschienenen und ließ darauf die Versammlungsleitung wählen. Einstimmig wurden die Herren Arthur Heile, Arthur Giegel und Arthur Heine gewählt, die auch sofort zur Tagesordnung übergingen. Es folgte nun der Kassenbericht und der Bericht der Revisionskommission. Sodann legte der Präsident im Namen des Generalvorstandes sein Amt nieder, worauf die Wahl der neuen Verwaltung vorgenommen wurde. Das Ergebnis dieser Wahl ist folgendes: Heine, Binsler, Giegel, Grohm, Wagner, Heile, Böhmer und Groß. Zu Beisitzern wurden gewählt: Die Herren Göde, Wihlau, Schor und Wünsch. Nun gab der Versammlungsleiter bekannt, daß die ersten 8 Herren in der ersten Vorsitzendung die Vierter unter sich verteilen werden und forderte die Mitglieder auf, durch Zurufe Kandidaten für die Revisionskommission aufzustellen. Es wurden folgende Herren für die Revisionskommission gewählt: Emanuel Binsler, Alfons Wagner und Hugo Hampel, als Vertreter die Herren Lange und Walter. Nachdem noch über Verschiedenes beraten und keine Anträge gestellt wurden, schloß der Vorsitzende Herr Heile die Versammlung um 5.30 Uhr abends.

X V.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgeehrtete Verantwortung.

Eine Bitte an alle Herren Pastoren und Lehrer.

Auf der letzten Pastorenkonferenz in Warschau wurde eine aus zwei Pastoren und zwei Sejmabgeordneten bestehende Kommission gewählt, die sich mit der Frage des Schulwesens und Religionsunterrichts für evangelische Kinder befassen und bestimmte Maßnahmen ausarbeiten soll. Vorroman zur Lösung dieser Frage schreiten kann, muß die Kommission bestimmtes statistisches Material über unser Schulwesen besitzen. Aus diesem Grunde wandte sich Sejmabgeordneter A. Ullik am Anfang des Monats Mai an die Herren Pastoren mit der Bitte, einen ihnen zugesandten Fragebogen auszufüllen und bis Ende des Monats an den Absender zurückzuschicken. Bis jetzt sind kaum aus 20 Gemeinden diese Fragebögen zurückgesandt worden. Daher werden die Herren Pastoren noch einmal freundlichst gebeten, möglichst bald die ausgefüllten Fragebögen an Sejmabgeordneten A. Ullik, Lobs, Wulczanowska 117, gütigst zuzenden zu wollen. Sollte irgend eine Schule bis jetzt um die Statistik nicht angefragt worden sein, so werden die Herren Lehrer solcher Schulen gebeten, direkt an Abg. Ullik auf folgende Fragen eine Antwort einzuholen zu wollen:

1. War im Jahre 1914 die Schule eine Kanonäts- oder Elementarschule; 2. Unter welchem Titel ist das Süßland in der Liquidationstabelle eingetragen oder auf welchen Namen verschriftet; 3. Wer hat die Schule bis dahin unterhalten; 4. Zahl der Kinder und Lehrer im Jahre 1914; 5. alle Änderungen in der Zeit von 1915 bis 1919 (Wechsel der Unterrichtssprache, Anschluß an den Landesschulverband u. a.); 6. welche Unterrichtssprache hat die Schule heute, wenn polnische, ob deutsch als Gegenstand unterrichtet wird; 7. hat die Schule ihr Land und Gebäude ganz oder teilweise verloren; 8. Zahl der Kinder und Lehrer; 9. Zahl der evangelischen Kinder von 7—14 Jahren, die keine Schule besuchen; 10. ob in der Gemeinde evangelische Kinder sind, die katholische Schulen besuchen und keinen Religionsunterricht haben, wenn ja, wieviel und in wieviel Schulen. Neben diesen Schulen, die früher einen evangelischen Lehrer hatten und heute von katholischen geleitet werden, werden die Herren Lehrer aus der Nachbarschaft gebeten, einen Bericht einzenden zu wollen.

Handel und Volkswirtschaft Was den Industriellen versprochen wurde.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republik“ erfährt, haben die Lodzer Textillindustriellen während der Beratungen mit den Regierungskreisen folgende Erleichterungen zugesichert erhalten:

1. Die Polnische Landesdarlehnkkasse wird sich bemühen, den Industriellen diejenigen Devisen zu verschaffen, die zur Deckung der durch die Einschränkung der Börse usw. entstandenen Schulden im Auslande nötig sind, damit auf diese Weise die polnische Kreditfähigkeit im Auslande gerettet wird.

2. In Zukunft wird die Polnische Landesdarlehnkkasse den Bedarf der Industrie an Valutten im gleichen Masse decken, wie sie es bisher getan hat, d. h. im Verhältnis 400 000 Dollar monatlich bei einem allgemeinen Bedarf von 8 Millionen.

Was den Restbetrag anbetrifft, so hat die Regierung mit einer ganzen Reihe von Vertretern exportierender Produktionswege Verträge abgeschlossen, auf Grund deren der Staatsschatz beträchtliche Valutamengen erhalten wird. So liefert u. a. der Steinkohlenbergbau allein 5 Millionen Dollar monatlich. Die Verträge treten am 1. Juli in Kraft, und die Regierung hofft, dass von Juli ab eine Festigung der Valuta eintrete, da dann der Bedarf an Auslandsdevisen auf diese Weise gedeckt sein wird.

3. Die Diskontokredite werden im Verhältnis zum Sinken der Kaufkraft unserer Mark erhöht. Zu diesem Zwecke soll die Industrie eine Preiskalkulation vom 1. Januar vornehmen und diesen Rückgang berechnen. Auf Grund dessen wird dann der Multiplikator für die Erhöhung der Diskontokredite festgesetzt werden.

4. Die Regierung erkennt die Forderungen der Industrie bezüglich der besonderen Kredite für Ausfuhrzwecke, der Befreiung der Ausfuhrartikel von der Umsatzsteuer sowie des Einfuhrverbots für Textilerzeugnisse aus dem Auslande voll an. Diese Angelegenheiten wurden bereits dem Direktor der Landesdarlehnkkasse Makowski zur näheren Bearbeitung überwiesen.

bip. Im Zusammenhang mit den letzters abgehaltenen Konferenzen der Industriellen und der vom Finanzminister bezüglich des Devisenhandels getroffenen Anordnungen erfahren wir folgendes über die Ansicht der Bankkreise über diese Fragen. Vorerst muss bemerkt werden, dass der Betrag von 40 Millionen Dollar, die der Finanzminister durch seine Verordnungen zu erreichen beabsichtigte, zweifellos zu hoch ist und mit 20 bis 25 Prozent niedriger angenommen werden muss. Die Befürchtungen der Industriellen, die Polnische Landesdarlehnkkasse würde der einzige Abnehmer der Devisen und Disponent über dieselben sein erscheinen durchaus begründet. Dadurch musste die Landesdarlehnkkasse die Verantwortung für die Versorgung der Industrie mit Devisen übernehmen und es ist zweifelhaft, ob sie diesen Verpflichtungen stets wird nachkommen können.

Auf einer am Freitag in Warschau stattgefundenen Versammlung des Bankenverbands wurde vor allem darüber geklagt, dass das Finanzministerium die Banken so wie die Valutaschmuggler und Wechselstuben behandelt, obwohl die ersten eine besondere Behandlung verdienen. Es ist zweifelhaft, ob die aus der Ausfuhr erlangten Devisen ausreichen werden. In dieser Frage decken sich die Ansichten der Bankkreise mit denen der Industriellen.

Aus der Ansicht der Bankkreise geht hervor, dass die letzten Anordnungen des Finanzministers als ungenügend, als halbe Mittel zu betrachten seien. Man müsse sie mit Vorbehalt behandeln.

Hierauf erläuterte der Abgeordnete Wiślicki die durch die neuen Steuern geschaffene Lage, die die Kaufmannschaft ungünstig belasten. Namentlich bei der Industrie steuer kommt Lodz schlecht weg, dessen Kaufleute bei Riesen-

umsätzen geringen Gewinn im Vergleich zu den Steuern zu verzeichnen haben. Die Kaufleute sind nur in geringer Anzahl bei den gesetzgebenden Körperschaften vertreten und ihre Stimmen sind ohne Bedeutung. Bei der Besprechung des Gesetzes über die Umsatzsteuer schlug der Vertreter der Grossindustrie der Abg. Wierzbicki eine Verbesserung vor, der zufolge ein Industrieller, der in verschiedenen Städten Zweigstellen besitzt, von der Umsatzsteuer in eben diesen Zweigstellen befreit sein sollte. Es gelang jedoch, die Ablehnung dieser für die Kaufleute aus Konkurrenzrätsichten bedrohliche Verbesserung durchzusetzen. Ebenso belastet die Vermögenssteuer in erster Linie die Kaufmannschaft, da das Ausmass dieser Steuer sich auf das Ausmass der anderen Steuern stützt. In dieser Angelegenheit verlangen die Vertreter der Kaufmannschaft, dass außer einem Beamten auch ein Bürger das Vermögen des in Frage kommenden Bürgers kontrollieren solle.

Neue deutsche Reichsbanknoten zu 500 000 Mark. Infolge der neuen Entwertung der Mark erweisen sich die zurzeit im Umlauf befindlichen Noten von 50,000 und 100,000 Mark für hohe Barzahlungen als durchaus unzureichend. Deshalb hat die Reichsbank neue Noten im Nennbetrag von 500,000 Mark in Auftrag gegeben. Die neuen Noten werden im Gegensatz zu vielen anderen im Buchdruck hergestellt und wie die 20,000-Mark-Noten, daher leichter verfälschbare Geldscheine von der Reichsdruckerei im Kupferstichdruckverfahren hergestellt werden, dass die Nachahmung bedeutend erschwert. Die Noten werden voraussichtlich Ende Juni zur Ausgabe gelangen, da die Technik des Kupferdrucks eine sehr sorgfältige und deshalb etwas langsamere Herstellung als das Buchdruckverfahren erfordert.

Warschauer Börse.

Warschau, 25. Juni.

Millionenka Goldanleihe

	Valutaten.
Dollars	98000
Kanadische Dollars	95700
Tschechische Kronen	2940
Franz. Franks	6080
Deutsche Mark	0.85

Schecks.

Belgien	5195
Berlin	0.85
Danzig	0.85
Kopenhagen	19550
London	452400
New-York	29000
Paris	6080
Prag	2940
Schweiz	17820
Wien	—
Italien	—

Zürich, 25. Juni. (Pat.) — Anfangsnoteurungen Berlin 0.0051, Holland 218.55, New-York 588.25, London 2577, Paris 34.57, Mediolan 25.67, Prag 16.72, Budapest 0.061, Zagreb 6.35, Sofia 6.35, Bukarest 2.85, Warschau 0.0055, Wien 0.0078, öster. gest. 0.0078½,

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 410.460.450, Handel und Industriebank 1.—8. Em. 170-165, Posener Handelsbank 180, Arbeitergenossenschaftsbank 220-210, Vereinigte Landesgenossenschaftsbank 25, Potaschwerke 525-575, Puls 400-420, Chodorow 210-220 215, Firley 85.95, Lazy 37-39.5-37.5, Kohlenges. 470-380 410, Lippe 143-140 134, Ostrowiecer-Werke 700-800 670—5. Em. 625 660 640, Rudzki 195-185-172.5, Ursus 215—2. Em. 140 135-138, Lokomotivenges. 205 190 195, Zyrardow 15000-14000, Burt 25, Schiffahrtsgesell 32 34-32—6. Em. 29.5. Naphtha 65 80-75, Fustel 90-85, Elektrizitäts ges. 600-650 625, Spiritus 380 410-385, West Gesell. für Handel und Industrie 25, „Sita i Świata“ 140 147.5-137.5, Handelsbank 600-675, Kreditbank 90-105, Lemberger Industriebank 24-22 23, Landw. Bank 27-25-23, Kleinpolnische Bank 22, Kujawski 175-195, Wildt 24 37 38 b, Czernik 415 390 400, Gostawic 470-440 455, Zuckerges. 2750-2400-2550, Cerata 450 380-385, Holzges. 23 48, Cegielski 85 76-79, Norblin 115 105 110, Ortwein 50-45 48, Rohr & Zieliński 75 60, Starachowice 410 360 380, Pocisk 87.5 97.5 90, Zieliński 300 585-550, Zwierciec 10000, Jabikowsky 32-27, Spiss 110 80 87.5 Haberbusch 220 235 225, Nobel 200 190, Trzebinia 78-72 74, Polnische Elektrizitäts ges. 45 55 59, Lenartowicz 26-28 25, Bielop 26.5-29-27.75

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kortel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. u. Behrens.

Dr. med. Langbard

Zwierzyniec 10.
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 9—11 u. v. 8—9

dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10—12 und von 5—7 1654
Pawrotstr. Nr. 7.

Edmund Eckert

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 12—14 u. 5—8.
Damen 4—5 Uhr nachm.

Kiliński-Strasse 187
das 3. Haus n. d. Glowna.
Dr. med. Edmund Eckert
Sprechst. v. 9—10½, u. 4—5.

Kompanjon

(Techniker oder Schlosser)
für eine mechanische Werkstatt nach Warschau gesucht.
Kapital Nebenkosten, Hauptfachmann. Off. erbeten unter „S. & K.“ an die Geschäftsführer d. B. 1948

Austräger

Ein tüchtige, kautionsfähige
 sofort gesucht. „Freie Presse“. 1883

Schreibmaschine

(Adler) zu verkaufen.
Annastr. 27, bei Faustmann.
1954

Kolonialwaren-laden

Ein gutgehender
ist gegen gleichzeitigem Umbau
der Wohnung zu verkaufen. Wyższa 18.
1879



Laura Eisenbraun geb. Schermann
zuhörlich zu erscheinen.
1946
Der Vorstand.



Schmerzerfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonnabend, den 23. Juni, um 11¹/₂ Uhr abends, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Laura Eisenbraun geb. Schermann

im Alter von 68 Jahren, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung der teuren Verstorbenen findet heute, Dienstag, den 26. Juni, um 3¹/₂ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Poludniowastraße 52 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

1941

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am Sonntag, den 24. Juni d.s. Js., verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser hochgeehrter Direktor und technischer Leiter

Herr Adolf Steigert

Wir verlieren in dem so früh Dahingeschiedenen einen wirklich väterlichen Berater, dessen große Herzensgüte uns stets meistes Wohlwollen entgegenbrachte.

Wir werden ihm ein bleibend ehrendes Andenken bis über Grab hinaus bewahren und rufen betrübten Herzens ein „Ruhe sanft!“ nach.

1952

**Die Beamten und Meister
der Akt. Ges. „Theodor Steigert“**



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am 15. Juni d. J. unsere liebe

Olga Rühnel, verw. Jende, geb. Richter

im Alter von 52 Jahren in Teitschen an der Elbe nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen an: Elsa Lindner als Schwester, Ottolie Richter als Mutter.

1949

Abreisehalber

3 Zimmer und Küche mit sämtlichen Möbeln abzugeben. Off. unter „M. G.“ an die Geschäftsf. d. Bl. 1948

Eine tüchtige 1933

Zuschneiderin

kann sich melden in der Trikotagenfabrik von Schick & Kahlert Banska Nr. 87.

für das Zentral-Büro eines größeren industriellen Unternehmens wird zum baldigen Eintritt ein

Bürochef

der polnischen und deutschen Sprache durchaus perfekt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten aufs beste vertraut und über beste kaufmännische Kenntnisse verfügend, gesucht. Es wird nur auf eine ausgesprochene Ia Kraft reagiert. Evtl. wird freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt.

Gefl. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter „Erste Kraft“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

1947

Francesco Nitti „Europa am Abgrund“.

Die Vollausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preise von 12000 M. p. durch die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu beziehen. 1888

Feine alte Tokayer- u. Vordeauxweine, Rhein- und Moselweine, Deutsche Schaumweine erster Güte, in Friedensqualität, offeriert billigt R. G. SCHMIDT, Weingroßhandlung, Bydgoszcz. 1945

Färbermeister, 1. Kraft, wird per sofort für eine hiesige Woll- und Baumwollfärberei, Bleiche und Schlichterei gesucht. Off. nebst bisherigen Tätigkeitsangaben sind unter „Kraft“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1927

Klinikanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten

145 v. Zahnarzt H. Pruss 145

Plombieren schadhafter künstlich. Zähne.

Freies laut Taxe. 1587

Ein zugereister

Stuhlmäister

für Sordofähle sucht Stellung. Gefl. Offeren unter „B. F.“ an die Geschäftsst. 1944

1944

Tüchtige, intelligente Busfettmeuse wird gesucht. Reisewand. Diejena 1, von 4—6 Uhr nachm. 1953

Zirkus A. Ciniselli
Konstantinerstr. 16.

Große Zirkus-Vorstellungen
Karten an der Kasse des Zirkus, ab 10 Uhr vorm. zu haben

„RASKOLNIKOW“

nach der Erzählung von Dostojewski „Schuld und Sühne“. In Ausführung der Schauspieler des Moskauer Stanislavski-Künstler-Theaters.

Der Riesenerfolg!

Symphonie-Orchester unter Leitung des Herrn M. Lewak.

1956

LUONA

Noch einige Tage!



Schmerzerfüllt teilen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innig geliebter Gatte, unser herzensguter treu-sorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Adolf Steigert

im Alter von 43 Jahren am 24. Juni ds. Jrs. nach kurzem Leiden in Breslau verschieden ist.

Der Tag der Bestattung unseres lieben Toten wird besonders bekannt gegeben werden.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

1950

Nachruf.

Am 24. Juni ds. Jrs. verschied in Breslau nach kurzem Leiden unser Direktor und technischer Leiter, Herr

Adolf Steigert

Der liebe Verstorbene war von frühster Jugend an immer unermüdlich in unserer Firma tätig und hat durch seine intensive Arbeitskraft und Schaffensfreude sehr wesentlich zur Entwicklung unseres Werkes beigetragen.

Wir werden stets seiner in Ehren gedenken.

**Die Verwaltung
der Akt.-Ges. „Theodor Steigert“.**